



Freilager Albisrieden, Zürich



Die Ausrichtung der Wohnbauten und deren Materialisierung richtet sich nach den erhaltenen Lagerhäusern. Dieser zentrale Moment des Entwurfs dient der spezifischen Raumbildung des Freilagers sowie der Identifikation der zukünftigen Bewohner mit dem Areal. Der Backstein der bestehenden Lagerhäuser gibt für die Neubauten das Mass und den Ton an: Der rote Backstein nach aussen hin; im Hof ein weisser Stein, der zusammen mit der landschaftlichen Gestaltung dem Hof eine eigene Stimmung, ja ein eigenes Klima verleiht.

Die Wohnungen sind über den Hof erschlossen und verfügen im Gebiet über eine eindeutige Adresse. Nach aussen sind sie zum Üetliberg und zur Abendsonne hin ausgedreht. Im Gebäudeschnitt unterscheiden sie sich je nach Höhenlage: Überhohe Räume unten, hofseitig, spezifische Aussenräume wie Garten, Balkone und Dachterrassen zur Landschaft hin – Differenzierungen, die die Anstrengungen nach einer Vielfalt von Wohnungstypen unterstützen.

Freilager Albisrieden, Teilgebiet C, Zürich
 270 Wohnungen
 Zürcher Freilager AG
 Studienauftrag 1.Preis 2010, Fertigstellung 2016

office haratori mit office winhov
 office haratori: Nahoko Hara, Zeno Vogel, Jürg Spaar, Mercè Portell (Projektleitung); MitarbeiterInnen: Christian Gammeter, Charles Hueber, Monique Hutschemakers, Ana Menino, Soledad Pertíñez; Constance Leroy (Wettbewerb); Bianca Brici (Vorprojekt); Christoph Wiesner (Bauprojekt); Maïke Funk (Ausschreibung); Rosalyn Bermudez, Annina Guthertz, Miriam Wuffli.
 office winhov: Jan Peter Wingender, Joost Hovenier, Uri Gilad; Mitarbeiter: Giles Townshend (Wettbewerb)

Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich
 BlessHess Bauingenieure, Luzern
 Amstein + Walthert AG, Zürich (Haustechnik und Bauphysik)
 allreal Generalunternehmung AG, Zürich (Totalunternehmung / Bauleitung)

Fotografie: Georg Aerni

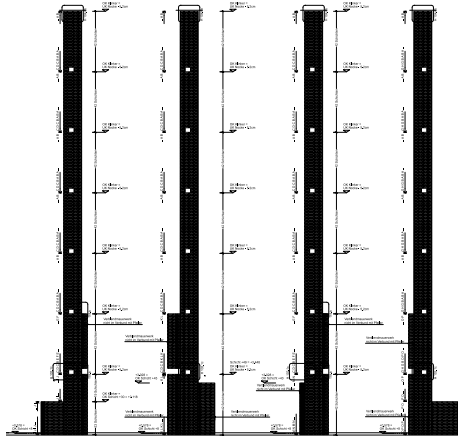
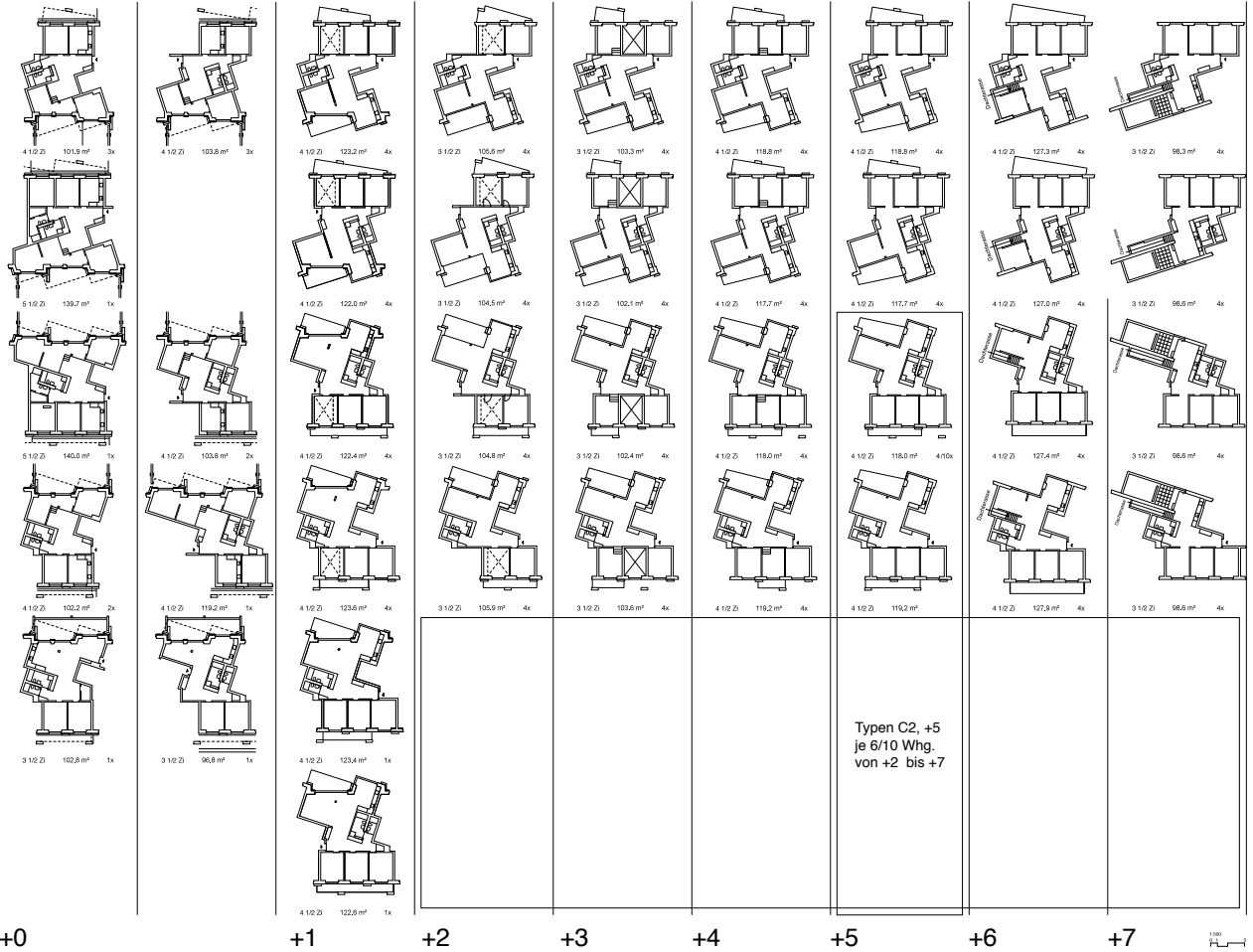


Bild: office haratori

C1



C2

C3

+0

+1

+2

+3

+4

+5

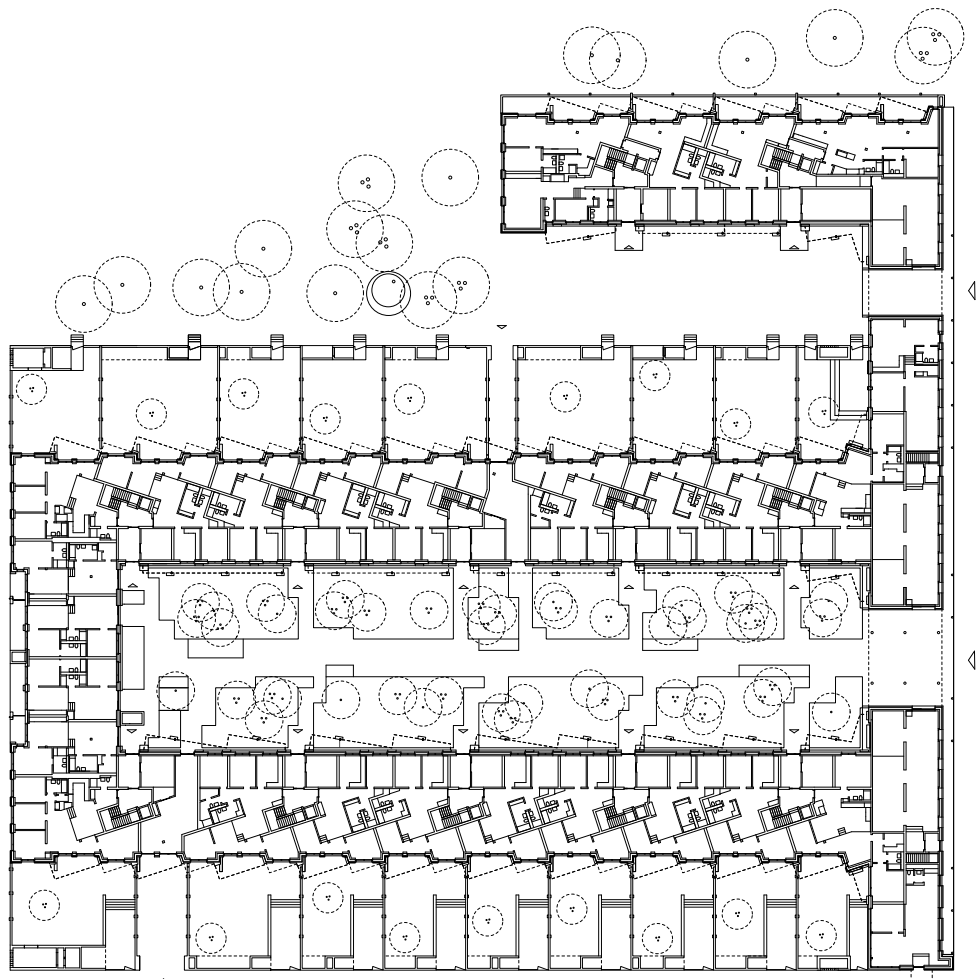
+6

+7

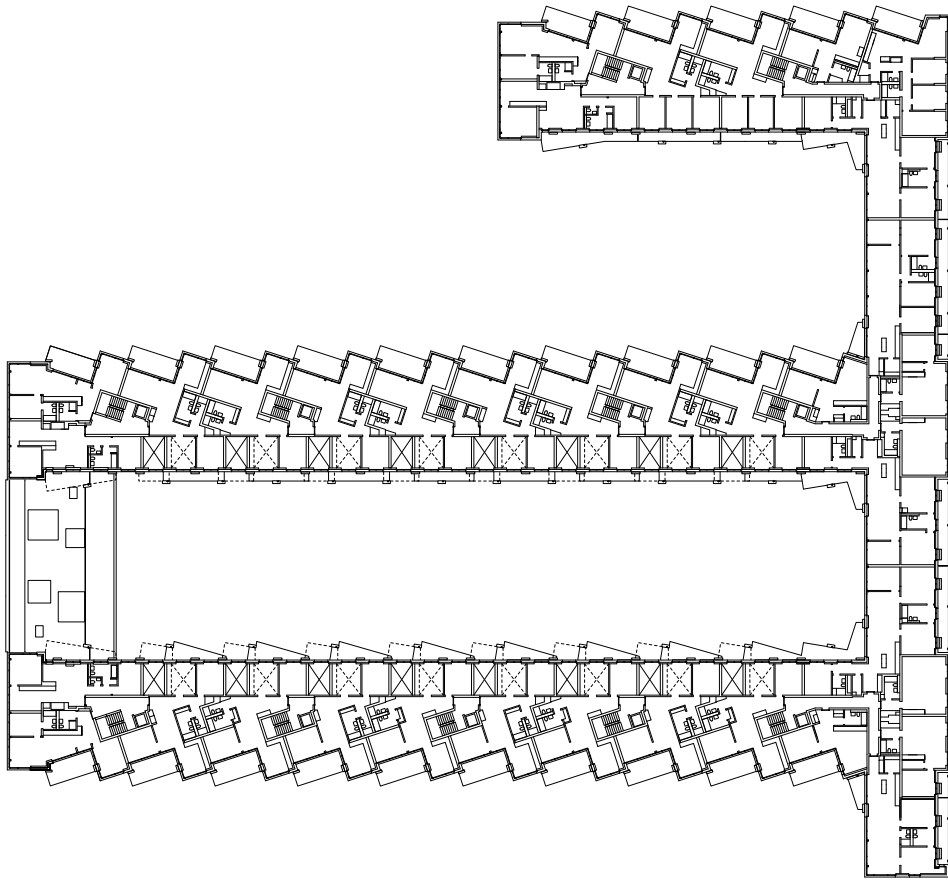


Vielfalt

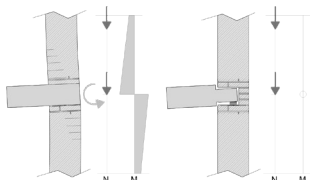
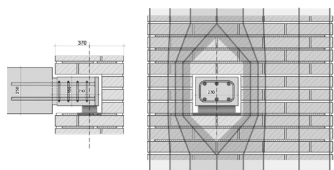
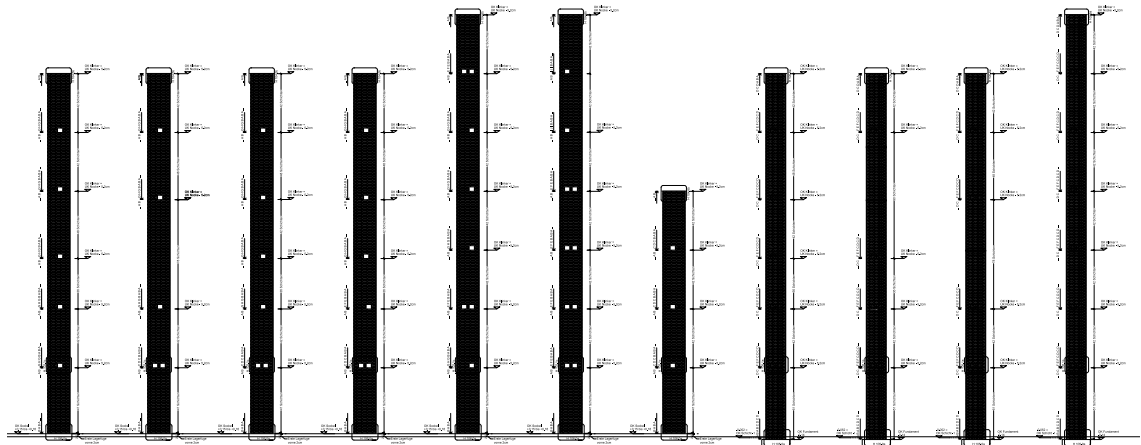
Die Ausbildung der Wohnungen ist nach ihrer Lage (Kopf-, Regel- und Promenadewohnungen) unterschieden – eine Selbstverständlichkeit. Die Regelwohnungen sind im Schnitt nach Höhenlage differenziert: in den unteren Geschossen überhohe Räume die Licht weit ins Wohnunginnere bringen, spezifische Aussenräume wie Gärten für das Erdgeschoss und Dachterrassen für die obersten zwei Wohngeschosse – eine Differenzierung, die auch dem Wunsch der Bauherrschaft nach einer Vielfalt an Wohnungstypen und -größen entspricht. Nicht zuletzt hat uns der Grundsatz geleitet, jedem Wohnungstyp, auch in allen Ausnahmen die ein solcher Cluster mit sich bringt, seine Eigenheit auszuarbeiten, wofür man ihn mögen könnte.



Erdgeschoss



2. Obergeschoss



In-situ Klinkermauerwerk

Es ist eine Eigenschaft von Klinkermauerwerk, hohe Lasten zu tragen. Es ist im Wohnungsbau, in einem dichten urbanen Kontext und in der Massivbauweise anspruchsvoll höchsten energetischen Anforderungen zu entsprechen. Die Klinkerbauwerke wurden entsprechend tragend für die kalten Gartenbauten und für die Tragwerke der privaten Balkone eingesetzt, vom Grund aus nach oben abnehmend, teils als fünf bis sieben geschossige schlanke Pfeiler. Dieses Prinzip entspricht der identitätsstiftenden Absicht, dem Klinker auf der öffentlichen Bewegungsebene Ausdruck zu verleihen. Das Klinkermauerwerk versteht sich in der Linie zürcher Industriebauten: es entwickelt in seiner groben, einfachen und flächigen Anwendung, in Kombination mit den wuchtigen Betonelementen und dem traditionellen groben Kellenwurf selbst in einer zweckorientierten Anwendung zurückhaltende Schönheit.



Cour d'honneur und Treppenhaus